



Dr. Carla Meyer

## Minnetreue/Lehenstreue? – Überlegungen zur gesellschaftlichen Funktion der mittelalterlichen Liebesdichtung

Nur drei Lieder sind uns heute durch eine einzige Handschrift unter dem Namen Heinrich von Stretelingen überliefert; bei allen dreien handelt es sich um Minnekanzonen, die über die Aussichtslosigkeit der Liebe eines Ritters zu einer verführerisch schönen, aber unnahbaren Dame klagen. Mit der Wahl dieser Gattung und ihrem Sujet reiht sich Heinrich ein in den breiten Strom an Dichtern, die im späten 13. Jahrhundert das aus dem romanischen Raum übernommene, um 1200 auch in der deutschsprachigen Lyrik klassisch gewordene Ideal der „hohen Minne“ aufgriffen und fortsetzten. In der Forschung gelten seine Lieder daher als konventionell; im besten Fall findet Heinrich daher als „Durchschnittstalent“ (Jon Keller) Erwähnung oder wird unter die Gruppe „liebenswürdiger Dilettanten“ subsummiert (Helmut de Boor).

Mein Vortrag will daher einerseits den unter Heinrichs Namen überlieferten Strophen zu eigenem Recht verhelfen, indem er sie nicht nur auf ihre Vorbilder und Stichwortgeber reduziert, sondern die Texten im Ganzen in den Blick nimmt. Zugleich muss er jedoch andererseits fragen, weshalb es sich aus moderner Perspektive lohnt, nicht nur den großen Dichtern und Innovatoren wie Walther von der Vogelweide Aufmerksamkeit zu schenken, sondern sich auch mit ‚Epigonen‘ zu beschäftigen. Dieser zweite Teil soll daher die sozialgeschichtliche Rolle thematisieren, die der Minnesang für die hoch- und spätmittelalterliche Adelsgesellschaft besaß.

### Dr. Carla Meyer

1996-2002 Studium der Diplom-Germanistik, Journalistik, Literaturvermittlung und Geschichte in Bamberg, 1999-2000 Auslandsstudium in Rom, 2001-2003 Betreuung des landesgeschichtlichen Forschungsprojektes „Kunigunde – weibliche Frömmigkeit in Franken“ an der Universität Bamberg (Prof. Dr. Bernd Schneidmüller), 2002-2003 Lehrbeauftragte am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters (Prof. Dr. Ingrid Bennewitz) Universität Bamberg, 2002-2007 Dissertation „Die Stadt als Thema. Nürnbergs Entdeckung in Texten um 1500“, 2003-2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität Heidelberg, 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Forschungsprojekt „Ritualdynamik. Soziokulturelle Prozesse in historischer und kulturvergleichender Perspektive“, 2007-2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Geschäftsführerin des Instituts für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, seit Juni 2011 Postdoc im Forschungsprojekt „Materiale Textkulturen“, Auszeichnung der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung 2008, seit 2007 Konzeption und Gestaltung von Sonderausstellungen in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Heidelberg - „Rituale und die Ordnung der Welt“ (27. September 2008 bis 25. Januar 2009) und „Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe“ (26. Oktober 2010 bis 20. Februar 2011), seit 2008 Habilitationsprojekt zur vergleichenden Landesgeschichte: „Wann beginnt die Papierära? Zur Durchsetzung des Papiergebrauchs in den Kanzleien Norditaliens und des deutschen Südwestens“, Wiener Preis für Stadtgeschichtsforschung 2011.

### Publikationen (Auswahl)

- In Zusammenarbeit mit Christoph Dartmann (Hg.), Identität und Krise? Konzepte zur Deutung vormoderner Selbst-, Welt- und Fremderfahrungen (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme 17), Münster 2007.
- Die Stadt als Thema. Nürnbergs Entdeckung in Texten um 1500 (Mittelalter-Forschungen 26), Ostfildern 2009.
- In Zusammenarbeit mit Maria Effinger und Christian Schneider (Hg.), Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe. Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Heidelberg, des Instituts für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde sowie des Germanistischen Seminars der Universität Heidelberg zum 625. Universitätsjubiläum (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg 11), unter Mitarbeit von Andrea Briechele, Margit Krenn und Karin Zimmermann, Heidelberg 2010.